

E) Ein Moment der dichten Mitte

Albert Verbeeken wirft einen kurzen Blick auf die katholische Pfarrkirche, die vor ihm in Richtung Innenstadt mit ihren zwei Türmen wie eine Glucke hockt und doch merkwürdig hilflos anmutet, als ob sie nicht mehr gebraucht würde. Er sieht sie von hinten, vielleicht ist das der Grund. Von vorne sieht sie womöglich ganz anders aus. Er lässt sie heute, wo sie ist, und schlägt einen kleinen Weg ein, der zum Herzberg führt.

Als er sich dem Märchensee nähert, bemerkt er undeutlich eine Gestalt, die dort auf und ab geht. Dann erkennt er, dass es Pater Pius ist. Albert Verbeeken geht bis auf Hörweite heran, und Pater Pius registriert, dass da jemand hinter ihm heran kommt. Zuerst eilt er zu einer Baumgruppe, zögert, kehrt um und enteilt in Richtung Innenstadt, ohne sich umzudrehen. Er überlässt den Märchensee demjenigen, der hinter ihm kommt. Diesen reizt es jetzt, an die Ufern zu treten:

- Dann zieht es ihn merkwürdig in den Bann. Das offene, gefüllte Rund liegt in den herab fallenden Linien der Hänge des Herzberges eingebettet als deren Auslauf, als Sammelzone seiner Rippen, als Auge eines Wesens, das von oben in die Landschaft eintaucht und dabei das einsieht, was sich von unten ihm auftut. Ein lebendes Fenster zwischen oben und unten und eine Narbe, die feucht bleiben muss, um aktiv bleiben zu können. Ein Bauchnabel, an dem Leben entbunden worden ist. Leben, das seinen Ursprung sucht, um sich Anregung zu holen für seine Reise in die Ferne. Eine Spur rauh in kleinen Felsvorsprüngen, eine Spur zart in Büscheln aus Schilfgras und ein winziger Tupfer Romantik in einer kleinen Seerose in einer Nische zieht das Ufer seinen Kreis.

Und dann beginnt es wieder das Schwingen, das Albertus schon einige Male an diesem Tag erlebt hat. Es holt sich aus der Luft, was sich gerade dorthin verirrt hat und zieht es in seinen Umkreis. Das Ufer holt sich aus dem Boden alles heran getragene große und kleine Beben und gibt es hinein in das klare Wasser, das spiegelt und das durchscheinen lässt. Feine Wellenmuster, Kräuseln, fort getragene Kollisionen von Energieimpulsen.

Und dann nimmt sich Albertus einen Stab, der gerade vor seinen Füßen liegt, und wandert mir ihm über das Wasser.

Welche Chance eigentlich Angler haben! Aber will er jetzt angeln?

Er spielt in der Luft, als ob er seine Geige hätte.

Welche Chance spontane Musiker hier hätten! Aber er will jetzt keine Musik inszenieren.

Erst jetzt entdeckt er die Fische, die den Grund durchziehen und höher steigen und wieder tief hinab. Er fängt an, ihren Wegen zu folgen.

Mit einem Mal übernimmt der Stab die Führung und zieht mal nach unten wie eine Wasserrute, richtet sich auf wie eine Antenne, schreibt wie eine Feder, gibt frei für Sekunden eine schwerelose Schweben und rüttelt im schnellen Takt kurze Schläge und dann versetzt er Albertus in einen Ausnahmezustand.

Er schaut unter der Führung des Stabes in die Tiefe, spürt ein zunehmendes Beben im Boden, ahnt ein Wetter herannahen.

Dann werden die Lagen der Existenz gebrochen wie in einem Prismaglas:

Der Stille Baron steht auf dem tiefsten Punkt einer Schlucht, in die das letzte Licht des Tages gelangt, und reckt sich nach oben. Seine Arme weit ausgebreitet lässt er sich nach allen Seiten ziehen, damit der Schmerz Platz hat und die Tränen fließen können.

Elisa wandert von Bett zu Bett, um den Kindern ihres Heimes eine letzte Tagesgeste zu geben und spürt dabei eine ungekannte Öffnung und Zuwendung, die die Kinder ganz ruhig werden lässt. Sie selber sehnt sich danach, dass es gut werde und heilen möge.

Stefano trommelt behutsam auf einer kleinen Trommel und sendet kleine Botschaften aus und hofft, dass sie wahrgenommen würden, endlich, damit all die Mühe sich lohne.

*Mathilda kümmert sich um Pater Pius. Sie empfängt das ritualisierte Klagen aus dem Keller ihrer Villa, von dort, wo das Treppenhaus auf dem Fundament landet. Sie beugt sich von oben über das Geländer und fragt nach Monaten stiller Erscheinung an dieser Stelle endlich:
Warum klagst Du, Menschenkind?*

Evelyn Freihaus ist unerreichbar in ihrem Heiligtum und tief versenkt in die Begegnung des Tages.

Ferdinand Pfannendorf malt Linien auf ein weißes Tuch, Linien ohne Vorgabe und erkennt bald ein Gesicht, das ihm vertraut vorkommt. Könnte es dieses Gesicht sein, das er sucht?

Boldek, Spawanek und Maltek haben jetzt den Marktplatz alleine für sich und bleiben unter sich, während sie üben wollen.

Maltek packt aus, was er gebrütet hat.

Spawanek übt die spontane Wiedergabe.

Boldek spricht das Gesehene aus.

Sie sammeln sich in der eigentlichen Mitte des Platzes.

*Sie lassen den Brunnen springen, was das Wasser hergibt, und das Glockenspiel klingen, was der Wind zu wehen hat.
Dann wagen sie ein erstes Zusammenspiel.*

*Albertus traut seinen Augen nicht:
aus dem Wetter lösen sich bunte Tropfen, aber aus dem Herzberg flammen
Blitze, sieben Blitze gleichzeitig wie ein Geweih in den Himmel.*

*Der Stille Baron gerät mitten in ein Schlachtfeld. Feuern, Krachen, das
Rollen von Ketten, Salven, Donnerschläge, blutrot brennen die Stahlrosse
und Leiber fliegen durch die Luft, durchbohrt, zerrissen und zerstückelt.
Und er schreit aus allen Seiten seiner Kräfte. Seine ganze Stille schreit aus
dem Abgrund.*

Elisa überlässt sich einer endlosen Sehnsucht.

*Stefano ist fast betäubt davon, wie sehr die Rhythmen unter die Haut
gehen.*

*Mathilda sammelt alle weiblichen Angriffskräfte und ruft in den Keller:
Wage Dich heraus aus Deinen Verstrickungen!*

*Boldek bietet Einhalt.
Spawanek schwirrt um die Mitte.
Maltek seufzt aus dem Innern.*

*Evelyn Freihaus sinkt in einen Grund, der tragen könnte,
und Ferdinand Pfannendorf sieht ein Gesicht, das antworten könnte.*

- Jetzt ist es gut!

*Sagt der blinde Seher. Er schreitet in die Blase.
Der Clown macht eine schwindelerregende Pirouette und dreht sich
ebenfalls dort hinein.
Der Spieler öffnet beide Hände. Er wölbt sich, die Blase umarmend, in sie
hinein.
Diese schrumpft zu einem bunten Wassertropfen voller Virulenz und fällt
über die Mitte des Marktplatzes vom Himmel, in viele kleine Spritzer
zersprengt.
Boldek und Spawanek und Maltek erhalten ihre Taufe.*